

## Die Krisenwohngruppe Winterthur (KWG) ist eröffnet!

Liebe Leserinnen und Leser

Am 11. Mai war es endlich soweit! Wir durften mit vielen Interessierten einen grossartigen Tag der offenen Tür der Krisenwohngruppe Winterthur feiern. Die schönen Rückmeldungen, die hohe Akzeptanz und die Freude der Nachbarschaft macht mich stolz und ehrt mich zutiefst. Lange haben wir auf unser Ziel hingearbeitet, und nun ist die Krisenwohngruppe Winterthur bewohnt.

Am 1. Juni hat Elsbeth Ball als Instituti-  
onsleiterin mit ihrem Team die Wohn-  
gruppe eröffnet. Die ersten Kinder wur-  
den unterdessen willkommen geheissen  
und optimal umsorgt. Doch lesen Sie  
mehr dazu im Kurzinterview mit Elsbeth  
Ball.

Ihnen allen gilt ein riesiges Dankeschön,  
denn ohne Ihre Unterstützung wäre die  
Erfüllung unseres Traumes nicht umsetz-  
bar gewesen.

Der Umbau ist dank dem Einsatz von  
grosszügigen Spenden und Drittmitteln  
komplett finanziert. Noch immer ist je-  
doch die Anschubfinanzierung der ersten  
beiden Jahre, in denen die öffentliche  
Hand in der Regel keine Subventionen  
spricht, nicht vollumfänglich finanziert.

Wir sind aufgrund der aktuellen Lage  
äusserst optimistisch, dass wir auch die-  
ses Ziel – gemeinsam mit Ihnen – errei-  
chen werden.

Herzlich,  
Ihre Marianne Egloff

Präsidentin  
Stiftung OKey



### Interview mit Elsbeth Ball, Leiterin Krisenwohngruppe

*Was hat Sie dazu bewogen, die Lei-  
tung der KWG zu übernehmen?*

Dank meiner langjährigen Berufser-  
fahrung als Sozialpädagogin und In-  
stitutionsleiterin im Kinder- und Ju-  
gendheimbereich weiss ich, wie wichtig dieses neue An-  
gebot für die Region Winterthur ist. Dabei hat mich das  
Konzept der KWG, sowie die Integrität und die Ideologie  
des Stiftungsrates, der sich mit viel Enthusiasmus und  
Herzblut für die KWG engagiert, von Anfang an über-  
zeugt. Entscheidend war auch, dass ich mir, gestützt auf  
meinen breiten Erfahrungshintergrund, zugetraut  
habe, diese fachliche Einrichtung aufzubauen und mit  
meiner persönlichen Note zu versehen.

*Wieso ist die KWG wichtig für die Betroffenen?*

Die Betroffenen haben Grenzüberschreitungen in Form  
von psychischer oder physischer Gewalt erlebt. Für sie  
ist es wichtig, schnell und niederschwellig Schutz und  
Sicherheit zu erfahren. Hier kommen wir ins Spiel. Eine  
Aufnahme erfolgt bei uns innerhalb von weniger Stun-  
den, oft noch am Tag der Anfrage. Die professionelle,  
ganzheitliche pädagogische Arbeit erlaubt es uns, die  
Kinder und Jugendlichen rund um die Uhr optimal zu  
betreuen und zu unterstützen.

*Wie wichtig ist Ihnen die gesicherte Finanzierung?*

Ohne die bisherige finanzielle Unterstützung wäre der  
Aufbau der Krisenwohngruppe nicht möglich gewesen.  
Ein fest angestelltes Team von Fachpersonen, meist So-  
zialpädagoginnen und Sozialpädagogen mit unter-  
schiedlichsten Berufserfahrungen, bietet Stabilität, die  
für Betroffene unerlässlich ist. Wir müssen in der Lage  
sein, Vertrauensbeziehungen aufzubauen, was sich mit  
temporären Stellen schwierig gestalten lassen würde.  
Für einen reibungslosen Ablauf sind wir deshalb auf  
eine gesicherte Finanzierung angewiesen.

*Was gefällt Ihnen besonders?*

Die Betroffenen in der KWG bilden eine Schicksalsge-  
meinschaft. Auch wenn die Aufenthaltsdauer meist un-  
klar ist, wissen alle, dass sie in guten Händen sind und  
dass es irgendwie weitergehen wird. Dass sie das glei-  
che Schicksal teilen hilft, die Situation zu meistern.

## Impressionen vom Tag der offenen Tür



Links: Isabel Signer, Geschäftsführerin Stiftung OKey und Elsbeth Ball, Leiterin KWG. Rechts: das umgebaute Haus der KWG

## Betroffene Kinder und Jugendliche

Am 14. Juni 2019, am Tag des Frauenstreikes, wurde das erste Mädchen in der Krisenwohngruppe aufgenommen. Aktuell wohnen vier Kinder im Haus, insgesamt hatten wir schon 16 Platzierungen und fünf Anfragen sind momentan am Laufen. Bei einigen war die Zeit des Verbleibes eher kurz, andere sind bereits über zehn Wochen bei uns. Die Aufnahmen verlaufen bis jetzt unkompliziert und schnell – was Ziel der Krisenwohngruppe war. Die Kinder und Jugendlichen kommen aus verschiedenen Gründen zu uns. Zum Beispiel weil die Eltern erschöpft sind und die Aussicht auf gemeinsame Ferien mit den Kindern sie noch mehr belastet. Teilweise sind die Eltern psychisch schwer vorbelastet und müssen einen Klinikaufenthalt durchmachen, währenddem die betroffenen Kinder und Jugendlichen dann bei uns wohnen. Die meisten Kinder und Jugendlichen sind aber wie erwartet von innerfamiliärer Gewalt betroffen und benötigen ein Zuhause auf Zeit, bis geklärt ist, wie es für sie weiter gehen kann.

## Finanzielles

Das Spendenziel des Umbaus in der Höhe von CHF 650'000 haben wir um CHF 20'000 übertroffen. Die notwendigen Renovations- und Umbauarbeiten sind somit finanziert, was uns sehr freut. Für die ersten beiden Betriebsjahre sind wir auf eine Anschubfinanzierung in der Höhe von rund CHF 1.4 Mio. angewiesen. Denn obwohl die öffentliche Hand hinter unserer Krisenwohngruppe steht, spricht sie in der Regel für die ersten beiden Betriebsjahre keine Subventionen. Die direkten Versorgertaxen vermögen die Kosten nicht zu decken, weshalb wir – neben dem Einsatz von Eigenmitteln – auch hier für den Start der Krisenwohngruppe auf Unterstützungsbeiträge angewiesen ist. Wir gehen im ersten Betriebsjahr von Juni 2019 - Mai 2020 von einer Auslastung von ca. 60% aus, was Versorgertaxen in der Höhe von CHF 686'800 bedeuten würde.

